

Abschied von einem Mann der Heimat

Der Hobbyhistoriker Otto Puffahrt ist tot

Lüneburg. Wenn man sich im Stadtarchiv ins Besucherbuch einträgt, springt einem ein Namenszug in lila Tinte ins Auge: Mit Schwung steht da seit Jahrzehnten immer wieder Otto Puffahrt. Seit 1977, so hat er es erzählt, ist er der lokalen Geschichte auf der Spur. Heimatforscher nennt sich das. Im besten Sinne: Es gehe ihm darum, „Historisches zu bewahren und nicht dem Vergessen anheim fallen zu lassen“. Da hat er ganze Arbeit geleistet. Vor drei Jahren kam er auf 586 Veröffentlichungen, es dürften inzwischen einige dazu gekommen sein. Jetzt ist der gebürtige Hitzackeraner im Alter von 70 Jahren gestorben.

Mit Akribie hat der stets korrekte, mit Schlips und Kragen gekleidete Herr seine Forschungen betrieben. Auch sehr spezielle wie die über „Durchgangsreisen in Lüneburger Hotels in den Jahren 1845 bis 1850“ oder die „Geschichte des Pegelwesens im Landkreis Lüchow-Dannenberg“. Puffahrt war technischer Zeichner, hat in der Wasserbuchabteilung der Bezirksregierung und später in der Nachfolgebehörde gearbeitet.

Stets neugierig und freundlich

Spannender wurde für ihn, wenn er in alte Dokumente eingetaucht ist. Als er auf dem Kreideberg wohnte, wirkte sein Keller wie ein Aktenschrank, Unmengen von Papier. Er saß am Esstisch seiner Etagenwohnung, las, schrieb, dachte nach, schrieb. Manchmal träumte er von der Zeit, in der er zur See gefahren ist. 15 Monate als Decksmann auf der „TS Hamburg“, später hieß sie „Maxim Gorki“. Klar hatte er auch da notiert, wo er 1969 anlegte: Kapstadt, Buenos Aires, Rio, New York. Seine Augen leuchteten, wenn er davon erzählte.

Das war auch so, wenn er von seiner Frau Heidemarie sprach, die ihn unterstützte und seine Notizen abtippte. Wenn er auch als Laie forschte, wurde er geschätzt: Er betreute die Heimatbücher des Landkreises Lüneburg und das Archiv der Grafen von Bernstorff in Gartow. Er arbeitete mit den Wissenschaftler des Museums am Kiekeberg zusammen. Für die Firma Fuller an der Roten Bleiche schrieb er eine Chronik. Seine Neugier, sein freundliches Lachen und sein Wissen – das wird in Erinnerung bleiben. Carlo Eggeling



Otto Puffahrt war oft Gast im Stadtarchiv, jetzt ist der Heimatkundler gestorben. Foto: ca



Studentinnen vermitteln den Kindern unter anderem, woher die Lebensmittel kommen (v.l.): Lucie, Marte Iditia, Lehramtsstudentin Luisa Demmel, Frida, Tammo, Lehramtsstudentin Mareka Minnemann, Nils, Max, Melina und Mia. Foto: t&w

Großer Spaß mit kleinen Happen

VON RAINER SCHUBERT

Lüneburg. Wie entstehen Bananen, Äpfel und Salatgurken und welchen Weg nehmen sie, bis sie auf den Teller kommen? Der Frage gehen Frida, Nils, Max und andere Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren an vier Sonntagen nach. Sie gehören zu den insgesamt 150 Teilnehmern der Kinderuni, die in der Leuphana Universität forschen – wie richtige Studenten. Das Motto in diesem Jahr lautet: „Kleiner Happen – große Wirkung. Was macht mein Essen mit der Welt?“ Ein ernstes Thema, das den Kindern aber so locker präsentiert wird, dass es ihnen richtig Spaß macht.

Zum Auftakt im Audimax waren noch viele Eltern dabei. Professorin Dr. Ute Stoltenberg von der Universitätsgesellschaft, die die Kinderuni angeregt hatte und sie über Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziell unterstützt, erläuterte den Hinter-

Die Kinderuni der Leuphana lockt 150 junge Forscher. Sie beschäftigen sich mit dem Thema Lebensmittel

grund: „Wir haben den Anstoß gegeben, um zu zeigen, was für ein Pfund die Universität für die Stadt ist.“ Das Modell der Kinderuni ist angelehnt an die Einführungswoche für neue Studenten: „Am Ende werden dann die Ergebnisse präsentiert.“ Das Konzept stammt von Prof. Dr. Matthias Barth, Dr. Sabine Richter und Kirsten Bruhn, bei der Umsetzung helfen Lehramtsstudenten.

Kindgerecht führte Prof. Dr. Daniel Pleissner, Juniorprofessor für nachhaltige Chemie mit Schwerpunkt Ressourceneffizienz, in einer Kurzvorlesung ins Thema ein. Er beschäftigte sich mit dem Lebensmittel Apfel. Humorvoll erzählte er von der österreichischen Tradition, dass

Mädchen beim Tanzen einen Apfel unter einer Achsel tragen: „Gefällt ihnen ein junger Mann, bieten sie ihm den Apfel an. Nimmt er ihn, dann klapp't.“ Der Apfel spielte auch in der Wissenschaft eine Rolle: Der Naturforscher Isaac Newton saß eines Tages unter einem Apfelbaum, ein Apfel fiel herunter – das animierte ihn, die Schwerkraft zu erforschen.

Der Professor erläuterte auch den langen Weg des Apfels vom Anbau bis auf den Teller und brachte die Kinder ins Staunen, als er erzählte, dass die Äpfel im Winter von Neuseeland aus in die deutschen Geschäfte kommen. Und er ging auf die Verschwendung von Lebensmitteln ein: „In Deutschland schmeißen

wir statistisch gesehen einen von drei Äpfeln weg. Dabei könnte man daraus einen Apfelkuchen machen oder Apfelmus.“

Nach der Vorlesung ging es für die Kinder in eingeteilten Gruppen in mehrere Seminare. Dort lernen sie nun an den Sonntagen beispielsweise, woher Lebensmittel kommen, was in Lebensmitteln steckt und wie sich eine Verschwendung vermeiden lässt.

„In Deutschland schmeißen wir statistisch gesehen einen von drei Äpfeln weg.“

Daniel Pleissner
Juniorprofessor

Schüler auf dem Siebertreppchen

„Jugend forscht“ ehrt die besten Nachwuchsforscher des Landes

Lüneburg/Oldenburg. Gleich drei Lüneburger schnitten am Wochenende beim Landeswettbewerb Schüler experimentieren in Oldenburg hervorragend ab, alle drei Ausgezeichneten kommen vom Johanneum. Ihre Arbeit auf dem Dachboden hat sich für die elfjährige Maren Sander gelohnt, mit ihrem Experiment „Kressenwachstum und -entwicklung unter Einfluss von Dünger und Licht“ war sie im Fachgebiet Biologie gelistet. Ihr Ziel war es, zu belegen, dass für das Wachstum kein Dünger notwendig ist.

Einen praktischen Nutzen im Alltag sah die Jury beim Projekt von Mohammed Yousif (14), er war der Frage nachgegangen, ob man mit einem RGB-Sensor all-



Mohammed Yousif (14), Maren Sander (11) und Thies Hämmerling (15, r.) gehören zu den besten Nachwuchsforschern des Landes. Foto: privat

täglichen Dingen eine Farbe zuzuordnen kann. Sein Ergebnis brachte ihm im Wettbewerbsbereich Arbeitswelt nicht nur den 2. Preis, es gab auch 100 Euro vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Und dann gab's zusätzlich noch den Sonderpreis Innovationen für Menschen mit



Behinderungen, der war mit 150 Euro dotiert, gestiftet von der Christoffel-Blindenmission Deutschland.

Der Dritte im Bunde ist der Barendorfer Thies Hämmerling (15), im Fachgebiet Chemie holte er sich mit seinem Experiment „Explosionsgefahr bei der Reak-



tion von Natrium und Wasser“ den dritten Rang. Dafür gab's 75 Euro, gestiftet vom Fonds der Chemischen Industrie im Verband der Chemischen Industrie. Der Johanniter geht nicht nur aufs Gymnasium, er studiert nebenbei bereits in Hamburg Chemie. rast

Wenn Kinder das Handy nicht mehr weglegen

Lüneburg. „Krankhafter Mediengebrauch im Kindes- und Jugendalter“ lautet das Thema des Gesundheitsforums von LZ und Klinikum am Dienstag, 10. April, um 19 Uhr im Hörsaal des Klinikums, Bögelsstraße 1. Die Referentin ist Dr. Kerstin Stellermann-Strehlow, Oberärztin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der Psychiatrischen Klinik Lüneburg.

„Toll, wie mein Kind schon die Apps bedienen kann“, „So ein bisschen Handy schadet doch nicht“, „Mein Kind darf nicht ans Tablet“, „Geh zumindest mal duschen, seit drei Tagen sitzt Du nur an Deinem PC“, „Ich habe nur drei Likes bei meinem Facebook-Post bekommen. Warum mag mich keiner?“ In der heutigen Zeit ist ein gesunder Umgang mit Medien Teil der Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen, die Eltern und Pädagogen herausfordert.



Oft gelingt ein entwicklungs-fördernder Umgang, aber nicht immer, und viele Eltern fragen sich: Was ist richtig? Im Rahmen des Gesundheitsforums sollen viele Fragen beantwortet werden: Wieviel Medienkonsum ist „normal“? Ab wann sollten Eltern sich Sorgen machen? Warum kommt es zu einer krankhaften Nutzung von Medien? Welche psychiatrischen Erkrankungen können zugrunde liegen? Wie verhält man sich am besten? Wo findet man Unterstützung? Wie wird ein pathologischer Medienkonsum behandelt? Im Anschluss besteht Zeit für die Fragen der Zuhörer. lz

LÜNEBURG

Hörberatung für Kinder

Das Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte hat ein neues Angebot: Im Lüneburger Sprachheilkindergarten St. Bonifatius an der Georg-Böhm-Straße 18 gibt es am Dienstag, 10. April, um 17 Uhr eine offene Sprechstunde zur Hörberatung für Kinder und deren Eltern. Angesprochen mit diesem kostenfreien Angebot sind ratsuchende Eltern mit ihren Vorschulkindern. Mehr Informationen und Termine der offenen Sprechstunde gibt es unter www.lbzh-bs.niedersachsen.de im Internet. lz

LÜNEBURG

Musik und Poetry Slam

Poetry Slam in der Kirche – diese ungewöhnliche Kombination gibt es am Sonntagabend, 21. April, 19 Uhr, in der Unterkirche von St. Michaelis. Slamer unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund füllen den Raum mit ihren Gedanken und Worten und wollen die Zuhörer amüsieren, zum Nachdenken und zum Lachen bringen. Für Live-Musik sorgt „Jukebox unplugged“. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. lz